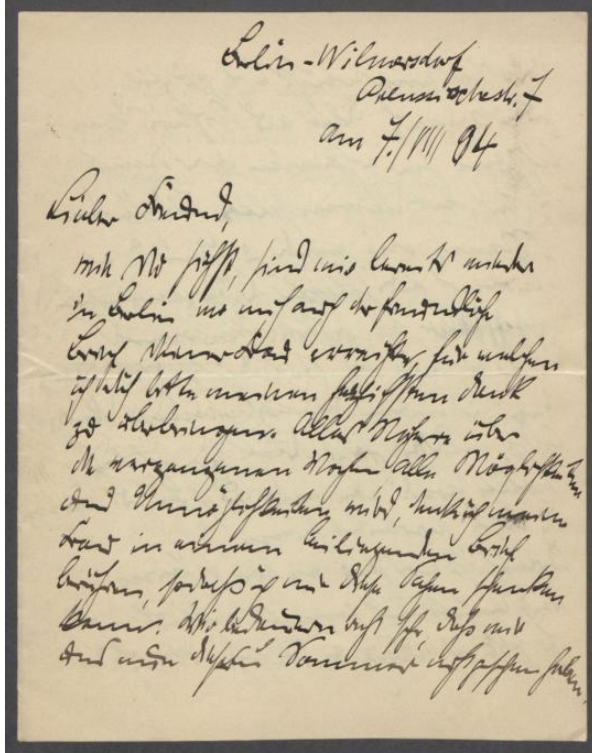


Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



Verfasser:	<u>Georg Kolbe</u>
Adressat:	<u>Hermann Schmitt</u>
Erwähnte Personen:	<u>Leonore Kolbe, Ludwig Derleth, Giacomo Gustav Richter, Kunstsalon Emil Richter [Dresden], Thomas Carlyle</u>
Datierung:	07.08.1904
Umfang:	1 Brief, 1 Blatt
Provenienz:	Schenkung Alexandra Habermann, 2002
Inventarnummer:	GK.616.3_009
Transkript:	vorhanden
Datensatz in Kalliope:	<u>3386972</u>
GND:	<u>Georg Kolbe, Leonore Kolbe, Ludwig Derleth, Hermann Schmitt, Giacomo Gustav Richter, Kunstsalon Emil Richter [Dresden], Thomas Carlyle</u>
Rechte:	<u>Rechte vorbehalten - Freier Zugang</u>

Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt sowie einen Brief von Bejamine Kolbe an Charlotte Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

Transkription

Berlin-Wilmersdorf
Preussischestr. 7
Am 7./VIII 04

Lieber Freund,

wie Du siehst, sind wir bereits wieder in Berlin, wo mich auch der freundliche Brief Deiner Frau erreichte, für welchen ich Dich bitte, meinen herzlichsten Dank zu überbringen. Alles Nähere über die vergangenen Wochen, alle Möglichkeiten und Unmöglichkeiten wird, denke ich, meine Frau in einem beiliegendem Brief berichten, sodaß ich mir diese Sachen schenken kann. Wir bedauern recht sehr, daß wir uns nun diesen Sommer nicht gesehen haben.

Seite 2

Von Waldheim mußte ich plötzlich zurück, weil Derleth⁽¹⁾ auf Richters⁽²⁾ Veranlassung hier erschienen war, damit ich ihn modellieren sollte [Derleth-Büste⁽³⁾]. Ich dachte, den

G K

M

Mann nie wieder zu sehen, da er für mich ausschließlich der Vergangenheit angehörte. Umsomehr war ich begierig, weil das Schicksal unsere Wege sich nun doch noch einmal kreuzen ließ. Richter schätzt Derleth sehr hoch und wollte gerade von mir, der ich ihn gut kenne, die Büste gearbeitet haben.

Derleth ist noch ganz wie vor 6 Jahren und berührte mich innerlich absolut nicht mehr. Er setzte sich willig und resigniert auf das

Seite 3

Podium und ich mußte eine fieberhafte Tätigkeit entwickeln, um aus all den Zuckungen und phrasenhaften Faxen das wirklich Schöne und auch bedeutende dieses Kopfes herauszuschälen. Nach der 2. Sitzung sprang der sonderbare Mensch auf und brüllte: c'est fini!

Mit Mühe kam er dann noch ein drittes Mal. Aber der Kopf ist doch gut gelungen, so wie ich es nicht dachte. Sobald eine Photographie fertig sein wird, sende ich sie Euch.

Derleth war noch über eine Woche dann hier, ohne daß wir uns sahen. Ein Verkehr mit ihm ist absolut unerquicklich. Übrigens

Seite 4

wird ein Buch von ihm erscheinen, eben jene „Proklamationen von Ludwig Derleth“, dieselben, welche er auf der Einladung vergangenes Frühjahr verkündigte.

So werden wir sie also doch erfahren.

Der sonderbare Mensch wird etwas geschrieben haben, was keiner verstehen kann. –

Vorläufig bin ich arbeitslos, muß mich aber kommenden Winter bis auf's Äußerste anstrengen, etwas fertig zu bringen; um mich bekannt zu machen. Das ist freilich ein häßliches Ziel, aber sonst kann ich mich länger nicht halten. Wohl bin ich gut empfohlen und freundlich aufgenommen. Aber alles Interesse

Seite 5

II

an Kunst ist fast ausschließlich negativ, und auch bei den gescheitesten Menschen fehlt es am klaren Sehen, an Umsicht. Sie verstehen ein Kunstwerk nur im Zusammenhang, also nur geschichtlich, nie aber als Eigending.

Das Hindernis am schnelleren Bekanntwerden bei mir ist die Abneigung gegen kleine Arbeiten. Das ist aber im

G K

M

Talent begründet, und ein Ändern
liegt nicht in meiner Macht.

Nun ist es aber auch garnicht gut, früh Aner-
kennung in unseren Kreisen zu erlangen,
und ich selbst würde das absolut nicht wünschen,

Seite 6

wenn es sich nicht um das verfluchte Geld
handelte, dem ich wieder und wieder
nachlaufen muß. Aber auch hierzu findet
man Trost genug im Schicksale so Vieler,
und ich muß gestehen, daß mir meine
Armut oft verdammt gleichgültig ist. Wie
sollte es auch sonst anders gehen. Nur die
Jahre thuen mir sehr leid, die jungen Jahre,
die uns beiden entfliehen, ohne daß
wir sehen und erleben können, was
man sich eben durch Geld verschaffen kann.

Meiner Frau und Nora⁽⁴⁾ wünschte ich es
so viel, viel besser. Trotzdem erfreuen wir
drei uns aber sehr des Daseins.

Seite 7

Wie geht es nun Euch? Womit beschäftigt
Du Dich, das heißt, was liest und denkst Du?

Wir hören darüber wenig oder vielmehr
garnichts. Ich habe ein sehr unbefriedigtes
Gefühl diesem Punkt gegenüber. Unsere
Freundschaft nutzt uns nur im kleinsten
Theil und auch nur in der Idee, während
wir doch so viel mehr Gewinn davon
haben sollten. Wie viele schöne Stunden
könnten wir zusammen verleben,
wenn wir {uns} oft sehen könnten!

Aber wirklich oft; wöchentlich müßte das sein.
Und soll das nun nie anders werden?
Ich ärgere mich sehr über alles, was zwischen
uns liegt.

Seite 8

Wie geht es Deinem Bruder? Sage ihm
nochmals unseren herzlichsten Dank für
den „Carlyle⁽⁵⁾“, mit dem er uns wirklich
eine große Freude gemacht hat. Wir lesen
sehr eifrig darin. Ich habe auch ein gutes
Bildchen von C. und freue mich täglich
über den schönen, geistvollen Kopf.

Leb' wohl, lieber Freund, und grüße Deine
Frau herzlichst von mir.

Immer Dein Gg. Kolbe

Anmerkungen

(1) Derleth, Ludwig (3.11.1870, Gerolzhofen – 13. 1. 1948, San Pietro di Stabio, Schweiz), Lehrer, Schriftsteller, Mitglied des „George-Kreis“
<http://d-nb.info/gnd/18711420X>

(2) Richter, Giacomo Gustav (1869 – 1943), Maler, Schriftsteller, Sohn des Malers Gustav Richter (1828 – 1884)

(3) Werk Georg Kolbes, Porträt Ludwig Derleth, 1904

.....

G K

M

[4] Leonore, Tochter Georg Kolbes (19.11.1902, Leipzig – 28.06.1981, Berlin)

[5] Carlyle, Thomas (4.12.1795, Ecclefechan, Dumfries and Galloway – 5.2.1881, London), schottischer Essayist, Historiker und Philosoph
<http://d-nb.info/gnd/118519131>